

Rundbrief Mai 2012

Maria Plieva - Bloggerin und Friedensaktivistin aus Süd-Ossetien



Foto: Bertold Fabricus

Seit Februar 2012 ist Maria Plieva Gast der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte. An das Gefühl, sicher zu sein, muss sie sich erst gewöhnen: In ihrer Heimat Süd-Ossetien war die Angst ihr ständiger Begleiter.

Sobald sie das Haus verließ, achtete sie darauf, ob ihr jemand folgte. Auf der Straße wurde sie beschimpft, ihre Gegner drohten ihr, sie erst zu vergewaltigen und dann zu erschlagen. Maria Plieva weiß, dass dies keine leeren Drohungen sind: sie kennt die Namen vieler Kollegen, die unter mysteriösen Umständen verunglückten oder von Unbekannten ermordet wurden.

In ihrem Blog www.roks-alana.live-journal.com analysiert die Journalistin regelmäßig die politische Lage in Nord- und Südossetien. Drei Jahre nach dem Krieg um die völkerrecht-

lich zu Georgien gehörende Region Südossetien sei die Lage nach wie vor angespannt, sagt sie. Dabei ist es ihr wichtig zu erklären, dass es sich um einen Konflikt zwischen Georgien und Südossetien handelt und nicht, wie es übereinstimmend im Westen gesehen wird, um eine russisch-georgische Auseinandersetzung um die territoriale Hoheitsmacht. Zusammen mit Kuba, Nicaragua und Venezuela hat Russland als einziges Land die Eigenständigkeit Südossetiens anerkannt. Die übrige Staatengemeinschaft betrachtet die Region weiterhin als Teil Georgiens.

Es gäbe bei keiner der beteiligten Konfliktparteien ein Interesse an einer Befriedung der Region, sagt die 28 jährige Journalistin Maria Plieva. Aus diesem Grund setzt sich die stellvertretende Vorsitzende des Georgisch-Ossetischen Zivilforums, zusammen mit georgischen und ossetischen Menschenrechtsanwälten, für den Friedensdialog zwischen den verfeindeten Völkern ein. Ein Dialog, der der georgischen Regierung wie den süd-ossetischen Machthabern und ihren russischen Beratern gleichermaßen unliebsam ist. Maria Plieva wurde deshalb mehrfach angegriffen, verhaftet und bedroht.

Während ihres Jahres in Hamburg möchte sie Deutsch lernen, ein Rammstein-Konzert besuchen und viel schreiben. Und sie genießt es, respektvoll behandelt zu werden. Reporter ohne Grenzen“ in Berlin schlug Maria Plieva für das Stiftungsprogramm vor.

habend geworden. Erst durch die Schließung der Grenzen zuerst durch Georgien und später durch Russland sei die ökonomische Stabilität zerstört worden. Dass der Staat nur aus 45.000 Einwohnern und einem Drittel der Fläche von Schleswig-Holstein besteht, ist für Maria Plieva für kein Problem.

LÄNDERINFORMATION ZU SÜDOSSETIEN

Maria Plieva träumt von einem unabhängigen Kleinstaat Südossetien, wie es ihn zum letzten Mal im 14. Jahrhundert gegeben hat. An der wirtschaftlichen Lebensfähigkeit des Landes hat sie keinen Zweifel. Nach dem Zusammenbruch der Sowjetunion sei Südossetien durch regen Grenzhandel und Export von Hölzern und anderen Ressourcen wohl-

EDITORIAL



Ole von Beust

**In eigener Sache:
Erster Bürgermeister a. D. Ole von Beust zum neuen Geschäftsführenden Vorstand ernannt**

Liebe Freundinnen und Freunde der Stiftung,

am 13. März 2012 hat mich der Vorstand einstimmig zum Geschäftsführenden Vorstand der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte gewählt. Ich trete damit die Nachfolge des ehemaligen Ersten Bürgermeisters Dr. Klaus von Dohnanyi an, der dieses Amt 20 Jahren innehatte. Ich freue mich, dass Stiftungsgründer von Dohnanyi uns als Ehrenvorsitzender auch in Zukunft aktiv unterstützen wird. Vorstandsvorsitzender ist laut Statut immer der amtierende Erste Bürgermeister, derzeit Olaf Scholz.

Am Charakter der Stiftung wird die neue „Bürgermeister-Troika“ nichts ändern. Die Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte IST und BLEIBT eine überparteiliche Nichtregierungsorganisation mit gemeinnützigem Charakter.

Unser Anliegen ist es, politisch Verfolgten ein Refugium zu bieten und ihnen die Möglichkeit zu geben, ungefährdet ihre Stimme zu erheben. Die Stiftung hat seit ihrer Gründung 130 Journalisten, Schriftstellern, Dichtern, Malern, Fotografen, Anwälten, Menschenrechtlern und ihren Familien Zuflucht geboten. Pro Jahr können – je nach Spendenaufkommen – fünf bis acht Gäste in Hamburg aufgenommen und so geschützt werden.

Für unsere Arbeit werden wir aber auch zukünftig auf Ihre Unterstützung angewiesen sein! Über unsere neue Internetseite können Sie jetzt auch online spenden.

Ich freue mich auf die Arbeit und Ihre Anregungen!

Herzlich, Ihr

Ole von Beust

Malik Bobaev - Radiojournalist aus Usbekistan



Foto: Deutsche Welle

Malik Bobaev arbeitet als Journalist für den Radiosender "Uzbek Voice of America". 2010 wurde er erstmals wegen seiner kritischen Berichterstattung verurteilt. Die Richter begründeten dies mit angeblicher Verleumdung, Beleidigung und Störung der öffentlichen Ordnung. Sie ließen das mögliche Strafmaß zwischen fünf und acht Jahren Gefängnis - nach internationalen Protesten und der Vorsprache eines US-Vertreters - jedoch fallen und verhängten eine hohe Geldstrafe.

Trotz des ergangenen Urteils, weiß Malik Bobaev, wird seine Akte aber weiter geführt. Es werden weitere Beweise gegen ihn gesammelt, darunter seine Artikel und Auftritte im Ausland, z.B. in Hamburg und Berlin.

Bobaev ist sich sicher, dass eine zweite Klage gegen ihn vorbereitet wird - und dass das Urteil dann „langjährige Haftstrafe“ lauten wird. Er hat Angst, wie viele seiner Kollegen Jahre im Gefängnis verbringen zu müssen. Usbekistan ist ein notorisch mangelhafter Rechtsstaat. Es gibt kein funktionierendes Rechtssystem. Es werden politische und willkürliche Urteile gefällt, die die Journalisten einschüchtern und sie zu Selbstzensur veranlassen sollen. Wer als Auslandskorrespondent kritisch über Usbekistan schreibt, wird ohne langes Federlesen des Landes verwiesen.

Seit mehr als 18 Jahren schreibt Malik Bobaev über Verletzungen der Menschenrechte, über Kinderarbeit auf den Baumwollfeldern und über korrupte Regierungs- und Gerichtsbeamte. Eigentlich, sagt der 41-jährige Journalist, besitzt Usbekistans die besten Voraussetzungen, um an die wirtschafts- und kulturbedeutsamen Zeiten anzuknüpfen, als die Hauptstadt Taschkent ein wichtiger und reicher Handelsknoten längs der alten Seidenstrasse war. Dafür, dass sich die Usbeken nach so vielen Jahren endlich in Freiheit und ohne Angst gegen das korrupte Regime von Islam Karimov und seinem Clan entscheiden können - für dieses Ziel erhebt der Radiojournalist Malik Bobaev seine Stimme zurzeit aus Hamburg.

LÄNDERINFORMATION ZU USBEKISTAN

Usbekistan ist mit 28 Millionen Menschen das bevölkerungsreichste Land Zentralasiens. Seit ihrer Unabhängigkeit wird die frühere Sowjetrepublik von Präsident Islam Karimow autoritär regiert. Das Regime verletzt immer wieder die Menschenrechte seiner Bürger. Freie Medien und unabhängige Journalisten werden

unterdrückt. Eine unabhängige Zivilgesellschaft existiert aufgrund der politischen Repression nicht. Für Deutschland spielt das Land eine wichtige Rolle bei der Versorgung der in Afghanistan stationierten Bundeswehresoldaten. Über den usbekischen Luftwaffenstützpunkt Termez läuft der Nachschub für den deutschen Militäreinsatz.

JUBILÄUMSFILM AUF YOUTUBE

Sie können ab sofort den Film der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte „25 Jahre: Stimmen für

die Freiheit“ auf YouTube sehen unter: <http://www.youtube.com/watch?v=Mk0F8AX-68A>

WEITERE NEUIGKEITEN



Die Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte hat eine neu gestaltete website: www.Hamburger-Stiftung.de mit der Möglichkeit, online zu spenden.

Wir danken unserem Stiftungsgast G.M.B.Akash aus Bangladesch (2006) für sein Geschenk, seine preisgekrönten Fotos für unsere neue Internetseite verwenden zu dürfen. Sicher möchten Sie mehr von ihm sehen: Erleben Sie seine beeindruckenden Bildergalerien: www.gmb-akash.com · www.akash-images.com · <http://gmbakash.wordpress.com/2012/04/19/travel-junction-part-i/>

Ab jetzt finden Sie die Stiftung auch im digitalen Lexikon Wikipedia unter: http://de.wikipedia.org/wiki/Hamburger_Stiftung_f%C3%BCr_politisch_Verfolgte

IMPRESSUM

VORSITZENDER

Olaf Scholz, Erster Bürgermeister der Freien und Hansestadt Hamburg

EHRENVORSITZENDER

Dr. Klaus von Dohnanyi

GESCHÄFTSFÜHRENDER VORSTAND

Ole von Beust

VORSTANDSMITGLIEDER

Dr. Doris André, Prof. Dr. Ulrich Karpen, Elisabeth Lingner, Dr. Christel Oldenburg, Ocke Rickertsen

GESCHÄFTSFÜHRERIN

Martina Bäurle

SPONSOREN

Der Vorstand der Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte bedankt sich herzlich bei den Sponsoren.



SPENDENKONTO

Hamburger Sparkasse
BLZ 200 505 50 · KTO 1022 250 359
Hamburger Stiftung für politisch Verfolgte
Osterbekstr. 96, 22083 Hamburg
Fon: 040/42863 5757, Fax: 040/42863 5756
Kontakt@Hamburger-Stiftung.de
www.Hamburger-Stiftung.de